

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 224

Nr. 23

Halle-Saale
Freitag, 28. Januar 1927

Um die Verteilung der Ministerstühle

Das neue Kabinett und seine Mehrheit

Berlin, 27. Januar. Nach dem bisherigen Verlauf der Verhandlungen über die Personalauswahl kann über die voraussichtliche Zusammenfügung des neuen Kabinetts folgende Liste gegeben werden:

Reichskanzler (und befreite Gebiete): Dr. Marx (Ztr.).
Innenminister: Dr. Stresemann (D. S. P.).
Finanzminister: Dr. Brüning, oder Brüder (Ztr.).
Wirtschaftsminister: Dr. Curtius (D. S. P.).
Arbeitsminister: Dr. Brauns (Ztr.).
Justizminister: Dr. Gehrter.
Reichswirtschaftsminister: Dr. Gehrter.
Postminister: Dr. Stinagel (Ztr.).
Verkehrsminister: Dr. Stinagel (Ztr.).
Ernährungsminister: Dr. Stinagel (Ztr.).

äußert worden sei, Minister Reinhold möge auch im neuen Kabinett verbleiben. Die „Volk“ weis aber antwortend mitzuteilen, daß davon keine Rede sein kann und daß Dr. Reinhold ebenso wie der Innenminister Dr. Müller der Parteiparole folgen und mit der Bildung des neuen Kabinetts ausscheiden würden. Sine qua non sei sicher angenommen, daß

Dr. Gehrter auf seinem bisherigen Posten

als Reichswirtschaftsminister auch weiterhin verbleiben wird. Allerdings bleibt dahingestellt, ob sich für Gehrter nicht parteipolitische Rücksichten ergeben würden. Folgendes Bild liefert sich in diesem Zusammenhang der „Volk“: Das Bild bringt über seine, zwei Spalten ausführliche Mitteilungen über die Briefbesprechungen die Überschrift: „Der deutschnationale Minister Gehrter der fünfte.“

Außerdem wird voraussichtlich den Deutschnationalen, und zwar in Verbindung mit einem Parteiführer, die Reichsministerstühle zufließen.

Die Mehrheit, auf die sich die neue Regierung im Reichstag stützen wird, setzt sich aus folgenden Fraktionen zusammen:

Deutschnationale	110
Zentrum	69
Deutsche Volkspartei	61
Bayerische Volkspartei	19
Wirtschaftliche Vereinigung	71
Zusammen:	270

In der Opposition dürften stehen:

Sozialdemokraten	181
Kommunisten	45
Demokraten	92
Völkische	16
Zusammen:	238

Die Regierungsparteien werden also im Reichstag über eine Mehrheit von 47 Stimmen verfügen. Eine Zweidrittel-Mehrheit ist aber allerdings nicht, wie sie zu Verfassungsänderungen notwendig ist; diese qualifizierte Mehrheit müßte aber auch bei einer Beteiligung der Demokraten noch nicht zustande gekommen sein.

Die strittigen Ressorts

Berlin, 27. Januar. Die Besprechungen, die im Laufe des Donnerstags über die Verteilung der Ministerien auf die einzelnen Parteien geführt worden sind, haben noch nicht zum Abschluß gebracht werden. Nachdem die abgelebte Schlußnahme der deutschnationalen Fraktion infolge einer Forderung gebracht hatte, als die Ministerpostenverteilung auf die vier Parteien Deutschnationale, Deutsche Volkspartei, Bayerische Volkspartei und Zentrum verteilt werden müßten, fanden die in die letzten Nachstunden der Dr. Marx Besprechungen (siehe „Wirtschaftliche Vereinigung“) über die Verteilung des Kabinetts, konnte aber noch nicht erzielt werden, daß die abgelebten interfraktionellen Besprechungen über die Personalauswahl auf den Freitag bezogen werden müßten. Es muß hierbei betont werden, daß die

Stimme der Nationalisten ist unabhätig passiv

angehoben wird. Das jetzt zur Geltung steht, bezieht sich also lediglich auf die Besprechungen.

Die Stellungnahme der Demokraten

hat sowohl in den parlamentarischen Kreisen wie auch in der Presse kaum mehr Aufmerksamkeit hervorgerufen, nachdem von dieser Seite im Verlauf der Verhandlungen der letzten Tage immer wieder die schweren Bedenken zum Ausdruck gebracht worden waren, und die Frage der demokratischen Beteiligung durch die Bildung eines Kabinetts der demokratischen Partei und der Freie Demokraten als unzulässig angesehen werden konnte. Immerhin wird insbesondere in sozialistischen Kreisen über die endgültige Lage der Demokraten lebhaftes Bedauern ausgesprochen. Die „Kämpfe“ schreiben sagt dazu, daß die Gründe, die die Demokraten ins Feld führen, wenig überzeugend klingen. Wenn die Demokraten die mit den Deutschnationalen vereinbarte Schulpolitik als zu einseitig betrachten, wenn in ihren Kreisen wirtschaftspolitische Bedenken bestehen, so hätte daraus noch nicht der Schluß gezogen werden müssen, daß eine Mitarbeit der Demokraten unmöglich sei. Die hätten sich aber

Der Weg durch die Widerige Haltung selbst verlaufen

Somit Reichskanzler Marx als auch der volksparteiliche Führer Dr. Schlegel seien sehr bemüht gewesen, die demokratische Mitarbeit zu erlangen, und bestenfalls diese Bestrebungen nachdrücklich unterstützt. Denn erst durch die Mitarbeit der Demokraten wäre eine gesamtdeutsche Koalition erreicht worden. — Es wird allgemein angenommen, daß die von den Demokraten an ihre Minister im bisherigen Kabinett,

Gehrter, Reinhold und Müller, gerichtete Aufforderung, sich an der kommenden Regierung nicht zu beteiligen, nur von Reich und Reichstag werden nicht abgelehnt werden wird. Die deutschnationalen Führer teilen in ihren Freitag-Vorgangsaussagen mit, daß von deutschnationaler Seite der Wunsch ge-

folgender Verteilungsschlüssel

ins Auge gefaßt worden, der am Donnerstag im parlamentarischen Kreise verörtert war. Zusammensatz des Kabinetts, Zentrum drei, Volkspartei zwei, Bayerische Volkspartei einen Sitz, Zentrum Dr. Gehrter. Die Besprechungen bezogen sich in der Hauptsache auf die Einzelverteilung dieser Sitze auf die Fraktionen. Zu den strittigen Ressorts gehören in erster Linie das Finanz- und das Reichswirtschaftsministerium. Den Deutschnationalen sind vom Reichskanzler vier Ressorts angefragt worden, mit denen sie sich auch gegen ihren ursprünglichen Vorbehalten auf fünf aufrechen gegeben haben. Durch das Ausschleichen bisheriger Kabinettsmitglieder sind aber nur das Innere, Justiz- und Landwirtschaftsministerium frei geworden. Das Zentrum beantragt das durch Reinholds Ausschleichen

freierwerbende Finanzministerium

für Dr. Brüder, während die Deutschnationalen es für ihren Abgeordneten Oberleutnant reklamieren. Das Zentrum hat bisher die Forderung um Übertragung dieses Ressorts abgelehnt. Andererseits will die Volkspartei ihren bisherigen Reichswirtschaftsminister Dr. Stinagel nicht preisgeben; die Deutschnationalen würden nämlich ebenfalls auf das Finanzministerium verzichten, wenn ihnen das Reichswirtschaftsministerium zugesprochen würde. Schließlich sind sich die Deutschnationalen über die Komposition ihrer eigenen Kandidaten für die einzelnen Ressorts noch nicht völlig einig. Es darf angenommen werden, daß nach Überwindung so vieler solcher Schwierigkeiten auch über die Frage der Verteilung der Ministerien noch am morgigen Freitag eine Einigung erzielt wird.

Vier deutschnationale Minister?

Berlin, 28. Januar. Die Morgenblätter äußern allgemein die Ansicht, daß im Laufe des heutigen Freitags die Verhandlungen über die Besetzung der Ministerposten zu Ende geführt werden können. Da allen die Besetzung des Finanzministeriums und des Reichswirtschaftsministeriums nach Schwierigkeiten mit der Volkspartei ausgedrückt wurde. Schließlich sind sich die Deutschnationalen das Innenministerium, Ernährungsministerium, Verkehrsministerium und das Justizministerium erhalten werden, während das Finanzministerium dem Zentrum zufällt. Auch die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ hält daran fest, daß die Deutschnationalen 4, das Zentrum 3, die Volkspartei 2 Sitze erhalten, während Bayerische Volkspartei Reichswirtschaftsministerium und Dr. Gehrter das Reichswirtschaftsministerium behält. Für die deutschnationalen Ministerposten werden verschiedene Namen genannt. Die Nennung von Namen erhebt aber Verstoß, weil die deutschnationale Reichspropaganda sich mit der Frage der Kandidaten für die einzelnen von ihr zu besetzenden Ministerposten noch nicht befaßt hat.

Amerika und die deutsche Regierungskrise

New-York, 27. Januar. In Washingtons Regierungskreisen und Senatkreisen begrüßt man allgemein die letzte Entwicklung der deutschen Regierungskrise, die eine Ausschaltung des Sozialismus aus der Regierung und die Mitarbeit der Partei erhebt, die für eine gesunde Wirtschaftsentwicklung den besten Ausgangspunkt abgibt. Große Bedeutung misst man dem Umstand bei, daß die Deutschnationalen die für die innere Gesundung so wichtigen Ministerien des Innern und der Wirtschaft beantragen. Das Verbleiben Stresemanns in der Regierung wird besonders begrüßt.

Vor der Einigung über die Offsetungen

Berlin, 27. Januar. Das Reichsamt Militärkomitee wird morgen vormittag die Beratungen über die Frage der deutschen Offsetungen fortsetzen. Wie an zutreffender französischer Stelle verlautet, ist eine Einigung zwischen den deutschen Delegierten und den Mitgliedern des Reichsamt Militärkomitee über die allgemeinen Fragen erzielt worden. Aber einige Einzelheiten hat man sich jedoch noch nicht einig gemacht. Die deutschen Unterhändler sollen der Schließung aller Anlagen zugestimmt haben, sie nach dem Jahre 1919 geschaffen wurden, wogegen die Alliierten die Aufrechterhaltung der Anlagen ausgehandelt haben sollen, die bereits im Jahre 1919 entstanden. Die deutschen Delegierten hätten erklärt, daß sie nicht zu dem Zweck seien, alle von ihnen verlangten Gegenstände zu erlangen.

Der Endkampf

Es ist schon darauf verwiesen worden, daß gegen die neue Koalition alle Mittel des Kampfes angewendet werden müßten, die die Kunst der Propaganda aufzubringen vermog. Das hat man sich nicht erst bis zu der Zeit angedenkt, wenn die Taten der neuen Regierung beginnen werden, man hat nicht gemartet, bis die neue Regierung Gestalt genommen haben würde, sondern schon vorher alles zur Erde liegende unternommen, um das Ergebnis seiner Bemühungen zu hinterfragen. Und dabei hat man seine Zustimmung sogar zu einem Bruch des Vertrauens genommen, die schmerzlichen Verhandlungen als selbstverständlich gehalten hat. Man wird auch daraus den Schluß ziehen müssen, wie der Einfluß des Parlamentarismus die Zeiten verberberht hat, und wie bitter notwendig es ist, daß wieder eine andere Auffassung zur vordringenden wird. Aber man hat zu diesem befehligen Mittel gegriffen, um nach in letzter Minute durch eine Vorfeststellung der Deutschnationalen die auf dem Wege befindliche Verhängung zu hindern. Man hat die Richtlinien veröffentlicht, in denen eine Angleichung der neuen Regierungsparteien niedergelegt ist, und hat in der demokratischen Presse besonders mit wütendem Gehör verbreitet, daß das einen Umsturz der Deutschnationalen befinde, wie ihn die Welt noch nicht erlebt hat.

Man kennt auf der linken die Wirkung des lauten Geschreis, man ist dort vertraut mit der Methode, die anderen zu täuschen, und deshalb hat man auch darauf gebüht, das erstbeste Mittel werde seine Wirkung nicht verfehlen. Und da man von sich auf andere schließt, hat man seine unüberwindliche Feststellung damit gekrönt, daß man sagte, auf der rechten Seite man seine Überzeugung verleiht, weil es die führenden Leute nach der Futtertröge verleiht, weil man sich nach den weitgehobtesten Autos und nach den sonstigen Annehmlichkeiten des Ministerhofsien seine. Man kann an dieser furchtlichen Neben und der erschreckenden Mangelkeit der angeführten Gründe genau so wie aus der Anwendung der befehligensten Mittel genau erkennen, daß dahinter nichts weiter zu finden ist als der frampffaste Verstand, um jeden Preis Verwirrung zu stiften. Man soll es aber diesen Leuten, denen sogar das elementare Gefühl für die einfachsten Regeln des Anstandes abhanden gekommen ist, nicht verzeihen, daß sie auf diese Weise es unternommen haben, die selbstverständliche Entwicklung zu hindern, die einfach unabweisbar ist.

Das muß bei der Betrachtung der Dinge und der Verhandlungen in den Vordergrund gestellt werden, wenn man sich nicht auf Nebenwegen verlieren will. Wäre das Scheitern nach Macht oder der bei der linken so heftig entwidmete Drang nach der Futtertröge ausschlaggebend, dann hätte nichts die Deutschnationalen verhindern, in der Regierung zu bleiben, die sie bereits angebetet haben. Schon aus diesem Hinweis ist zu ersehen, daß es andere Gründe sind, die sie veranlassen, sich mit den Parteien der neuen Regierung auf breiter Grundlage zu verständigen, Aufstellungen zu klären, damit nicht bei der ersten besten Gelegenheit Meinungsverschiedenheiten die Arbeit führen. Kein Verständiger hat etwas dabei gefunden, daß sich andere Koalitionen verständigen, daß sie eine Wählbarkeit suchen, gemeinsame Arbeit zu leisten. Was dagegen gelangt worden ist, hat sich stets nur darauf bezogen, daß sich Kräfte zusammenschließen, die in ihrem Wesen vertrieben waren, so daß man schließlich eine ästhetische Wirkung erwarten konnte. Doch aber vor allem nicht dadurch die notwendige Heilung der Schäden, nicht die Korrektur der unangenehmsten Entwicklung erreicht werden konnte, die einmisch im Zwang des Selbstverständlichen lag. Denn es ist unbestreitbar, daß die staatsbelebenden Kräfte gegen die zerfallenden sich behauptet haben. Es kann vor niemandem geleugnet werden, daß nach dem ersten Anruf der Novemberarter eine ständige Stärkung der Verwurmt sich vollzogen hat und der Erkenntnis, daß es an der Zeit sei, die Entwicklung wieder nach den Grundfragen zu lenken, die die Ordnung der Verwirrung verbieten.

Wenn jetzt die Männer der Linken toben, wenn sie die niemals durch Grundfälle behauptet gewesen sind, von einem Verrat von Grundfragen auf allen Gassen lärmern, dann soll in diesem Geschrei nicht die Feststellung überhört werden, daß ausdrückliche gesagt ist, keiner der Regierungsparteien wird ein Opfer der Überzeugung zugeworfen. Und wenn die tiefgegründete Überzeugung, daß es auf dem bisher bestrittenen Wege nicht weitergeben könne, wenn nicht jede Hoffnung auf einen deutschen Fortschritt vernein werden sollte, zu einer neuen Grundierung in der Regierung den Weg gebahnt hat, dann kann auch das Geschrei der Linken davon nichts ändern, die nur allzu gerne das, was sie selber für alle Zeiten befehligt, auf die Rechte abwälzen möchte. Die die im Innern dämmende Erkenntnis,

Auswahlspiel der Verbandsmannschaften

Am Samstag vormittag die mitteldeutsche Verbandsspielbezüge des Bismarck (Dresden) um knapp 2:1 zu schlagen. Es gelang jedoch, um die Teilnahme an der Zwischenrunde gegen Brandenburg am 18. Februar in Halle zu erlangen. Um nun gegen den äußerst spielstarke Roden mit einiger Aussicht auf Erfolg in den Kampf zu gehen und die besten Spieler unserer Verbandsmannschaften, hat der Ausschuss für die deutschen Spiele ein K. u. S. B. Spiel vorgesehen.

Als Spieler wurden folgende Spieler ausgewählt:
A. Kießig (K. u. S. B. Halle); Seiler (Bresdenia Dresden), Knobbe (K. u. S. B. Halle); Schöde (Guts Muts Dresden), Michael (Kamminia Leipzig), Donath (K. u. S. B. Halle); Helm (K. u. S. B. Halle), Albersberg (K. u. S. B. Halle), v. Regeer (K. u. S. B. Halle), Michaelis (K. u. S. B. Halle), Gausberg (K. u. S. B. Halle).

90er Platz 11 Uhr vormittags 90er Platz
Handball - Auswahlspiel
der
Verbandsmannschaften - Norddeutschland
V. M. B. V. Sonntag, 30. Januar 1927 V. M. B. V.

Dr. Friedrich (Sp. W. Leipzig); Knauf (Vader Halle), Henrich (K. u. S. B. Halle); Reben (K. u. S. B. Halle), Fiedler (V. M. B. V. Leipzig), Runge (K. u. S. B. Halle); Schneemann (K. u. S. B. Halle), Haupt (V. M. B. Leipzig), Große (Vader Halle), Kraft (K. u. S. B. Halle), Hampel (Vader Halle).

Dr. Friedrich (Sp. W. Leipzig) wird dieses Auswahlspiel, welches am Sonntag vorm. 11 Uhr auf dem Hertha-Platz vor sich geht, leiten.

Verletzung der Herz-Diastole am Chronooperierenden des D. S. B.

Der vereidigte Hochfrequenzmischer hat den Chronooperierenden des Deutschen Postfunkverbandes, Herrn Gustav Adolf Glinke in Erlangen, wegen seiner Verdienste um die Jugendpflege und die Förderung der Selbsttätigkeit die große Ehrenplakette verliehen. Die Plakette wurde Herrn Glinke auf seiner letzten Feier vom Oberbürgermeister Dr. Herres überreicht.

Jahreshauptversammlung des Hallischen Turn- und Sportvereins

Die diesjährige Jahres-Versammlung des T. u. S. V. H. fand am 27. Januar im Saal des Turnvereins in Halle statt. Der Vorsitzende, Herr Dr. W. W. W. W., berichtete über die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahre. Der Vorsitzende, Herr Dr. W. W. W., berichtete über die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahre.

Die Grippe in München

München, 27. Januar. In den letzten Tagen sind beim Militär täglich etwa 800 Erkrankungen an Grippe gemeldet worden. Seit dem 11. Januar wurden 5 Todesfälle angezeigt. 14 Schulklassen sind bisher geschlossen worden.

Schneesturm eines Winter

Felsberg, 27. Januar. Die Gegend um Felsberg ist in Schnee und Eis eingehüllt. Die Straßen sind unpassierbar. Die Bevölkerung ist in großer Not.

Die österreichische Bischofskonferenz verbietet die modernen Tänze

Wien, 27. Januar. Das Wiener Diözesanblatt erinnert daran, daß die österreichische Bischofskonferenz neuerdings im Verbot der modernen internationalen Tänze ergriffen hat. Die Bischöfe haben beschlossen, daß diese Tänze in den katholischen Kirchen verboten sind.

Eisenbahnunglück in Sibirien

Alga, 27. Jan. Auf der Strecke Chabarowka-Bladnowost ist ein Lokzug verunglückt. Der Waggon mit dem Eisenbahnmaterial ist entgleist. Die Ursache des Unglücks werden die schlechten Bahnanlagen angesehen.

Gestorbene in München

München, 27. Januar. Gestorben sind in München: Ein 70-jähriger Mann an Herzkrankheit, ein 65-jähriger Mann an Schlaganfall, ein 80-jähriger Mann an Altersschwäche.

Einmalige Ausstellung in München

München, 27. Januar. In der Stadt München wird eine einmalige Ausstellung der Kunstwerke der verschiedenen Nationen abgehalten. Die Ausstellung wird vom 1. Februar bis zum 1. März dauern.

Die deutsche Fußballnationalmannschaft

Berlin, 27. Januar. Die deutsche Fußballnationalmannschaft wird am 30. Januar in Berlin gegen die niederländische Mannschaft angetreten. Das Spiel wird im Berliner Sportplatz stattfinden.

Die deutsche Tischtennisnationalmannschaft

Berlin, 27. Januar. Die deutsche Tischtennisnationalmannschaft wird am 30. Januar in Berlin gegen die japanische Mannschaft angetreten. Das Spiel wird im Berliner Sportplatz stattfinden.

Die deutsche Badmintonnationalmannschaft

Berlin, 27. Januar. Die deutsche Badmintonnationalmannschaft wird am 30. Januar in Berlin gegen die indonesische Mannschaft angetreten. Das Spiel wird im Berliner Sportplatz stattfinden.

Die deutsche Tischtennisnationalmannschaft

Berlin, 27. Januar. Die deutsche Tischtennisnationalmannschaft wird am 30. Januar in Berlin gegen die japanische Mannschaft angetreten. Das Spiel wird im Berliner Sportplatz stattfinden.

Aus aller Welt

Ein Bauernehepaar niedergebrannt
Wagburg, 27. Jan. In Friedrichsruhe bei Wernitz am 27. Januar, gestern, wurde ein Bauernehepaar mit Wohnhaus und Scheune bis auf die Grundmauern nieder.

Neue Verhaftungen von Kohnhändlern
Berlin, 27. Jan. Wie die Abendblätter melden, sind in Berlin am Mittwoch wiederum zwei Warden von Kohnhändlern verhaftet worden. Eine vierköpfige Bande wurde auf frischer Tat in einem Lokal in der Tauentzienstraße ertappt.

Einzelheiten zu der Mordtat in Essen
Essen, 27. Jan. Zu dem mehrfach in Word und Selbstmord, der in Essen einbrach, wird noch bekannt, daß der Täter ein Arbeiter war, der in einem kleinen Laden in der Hauptstraße wohnte.

Ein Groß-Güterbahnhof in Bebra
Genua, 27. Januar. Auf der Eisenbahnstation Bebra, die an der wichtigen Strecke Berlin-Frankfurt a. M. liegt und als wichtiger Eisenbahnknotenpunkt mit gewaltigen Verkehr behaftet ist, plant die Reichsbahn die Errichtung eines außerordentlich großen Güterbahnhofs.

Die Grippe in München
München, 27. Januar. In den letzten Tagen sind beim Militär täglich etwa 800 Erkrankungen an Grippe gemeldet worden. Seit dem 11. Januar wurden 5 Todesfälle angezeigt.

Schneesturm eines Winter
Felsberg, 27. Januar. Die Gegend um Felsberg ist in Schnee und Eis eingehüllt. Die Straßen sind unpassierbar. Die Bevölkerung ist in großer Not.

Die österreichische Bischofskonferenz verbietet die modernen Tänze
Wien, 27. Januar. Das Wiener Diözesanblatt erinnert daran, daß die österreichische Bischofskonferenz neuerdings im Verbot der modernen internationalen Tänze ergriffen hat.

Eisenbahnunglück in Sibirien
Alga, 27. Jan. Auf der Strecke Chabarowka-Bladnowost ist ein Lokzug verunglückt. Der Waggon mit dem Eisenbahnmaterial ist entgleist.

Gestorbene in München
München, 27. Januar. Gestorben sind in München: Ein 70-jähriger Mann an Herzkrankheit, ein 65-jähriger Mann an Schlaganfall, ein 80-jähriger Mann an Altersschwäche.

Einmalige Ausstellung in München
München, 27. Januar. In der Stadt München wird eine einmalige Ausstellung der Kunstwerke der verschiedenen Nationen abgehalten. Die Ausstellung wird vom 1. Februar bis zum 1. März dauern.

Die deutsche Fußballnationalmannschaft
Berlin, 27. Januar. Die deutsche Fußballnationalmannschaft wird am 30. Januar in Berlin gegen die niederländische Mannschaft angetreten. Das Spiel wird im Berliner Sportplatz stattfinden.

Die deutsche Tischtennisnationalmannschaft
Berlin, 27. Januar. Die deutsche Tischtennisnationalmannschaft wird am 30. Januar in Berlin gegen die japanische Mannschaft angetreten. Das Spiel wird im Berliner Sportplatz stattfinden.

Die deutsche Badmintonnationalmannschaft
Berlin, 27. Januar. Die deutsche Badmintonnationalmannschaft wird am 30. Januar in Berlin gegen die indonesische Mannschaft angetreten. Das Spiel wird im Berliner Sportplatz stattfinden.

Die deutsche Tischtennisnationalmannschaft
Berlin, 27. Januar. Die deutsche Tischtennisnationalmannschaft wird am 30. Januar in Berlin gegen die japanische Mannschaft angetreten. Das Spiel wird im Berliner Sportplatz stattfinden.

Die deutsche Tischtennisnationalmannschaft
Berlin, 27. Januar. Die deutsche Tischtennisnationalmannschaft wird am 30. Januar in Berlin gegen die japanische Mannschaft angetreten. Das Spiel wird im Berliner Sportplatz stattfinden.

Die deutsche Tischtennisnationalmannschaft
Berlin, 27. Januar. Die deutsche Tischtennisnationalmannschaft wird am 30. Januar in Berlin gegen die japanische Mannschaft angetreten. Das Spiel wird im Berliner Sportplatz stattfinden.

Die deutsche Tischtennisnationalmannschaft
Berlin, 27. Januar. Die deutsche Tischtennisnationalmannschaft wird am 30. Januar in Berlin gegen die japanische Mannschaft angetreten. Das Spiel wird im Berliner Sportplatz stattfinden.

Die deutsche Tischtennisnationalmannschaft
Berlin, 27. Januar. Die deutsche Tischtennisnationalmannschaft wird am 30. Januar in Berlin gegen die japanische Mannschaft angetreten. Das Spiel wird im Berliner Sportplatz stattfinden.

Die deutsche Tischtennisnationalmannschaft
Berlin, 27. Januar. Die deutsche Tischtennisnationalmannschaft wird am 30. Januar in Berlin gegen die japanische Mannschaft angetreten. Das Spiel wird im Berliner Sportplatz stattfinden.

Die deutsche Tischtennisnationalmannschaft
Berlin, 27. Januar. Die deutsche Tischtennisnationalmannschaft wird am 30. Januar in Berlin gegen die japanische Mannschaft angetreten. Das Spiel wird im Berliner Sportplatz stattfinden.

Die deutsche Tischtennisnationalmannschaft
Berlin, 27. Januar. Die deutsche Tischtennisnationalmannschaft wird am 30. Januar in Berlin gegen die japanische Mannschaft angetreten. Das Spiel wird im Berliner Sportplatz stattfinden.

Die deutsche Tischtennisnationalmannschaft
Berlin, 27. Januar. Die deutsche Tischtennisnationalmannschaft wird am 30. Januar in Berlin gegen die japanische Mannschaft angetreten. Das Spiel wird im Berliner Sportplatz stattfinden.

Die deutsche Tischtennisnationalmannschaft
Berlin, 27. Januar. Die deutsche Tischtennisnationalmannschaft wird am 30. Januar in Berlin gegen die japanische Mannschaft angetreten. Das Spiel wird im Berliner Sportplatz stattfinden.

Die deutsche Tischtennisnationalmannschaft
Berlin, 27. Januar. Die deutsche Tischtennisnationalmannschaft wird am 30. Januar in Berlin gegen die japanische Mannschaft angetreten. Das Spiel wird im Berliner Sportplatz stattfinden.

Die deutsche Tischtennisnationalmannschaft
Berlin, 27. Januar. Die deutsche Tischtennisnationalmannschaft wird am 30. Januar in Berlin gegen die japanische Mannschaft angetreten. Das Spiel wird im Berliner Sportplatz stattfinden.

Sein Maß für eine Tugend Preigel

Berlin, 27. Jan. Als ein vielseitiges und verlässliches Mädchen entpuppte sich die 30-jährige Frau Klara aus der Wilhelmshöher Straße, die gestern zunächst als Zeugin in die Verhandlung trat. Klara erzählte, daß sie seit mehreren Jahren mit einem Mann zusammenlebt, der sie als Zeugin in die Verhandlung brachte.

Auf alle Anzeichen hin beobachtete die Beamten der Zeugenvernehmung die Zeugin, und so gelang es, die Zeugin in die Verhandlung zu bringen. Klara erzählte, daß sie seit mehreren Jahren mit einem Mann zusammenlebt, der sie als Zeugin in die Verhandlung brachte.

Die Zeugin erzählte, daß sie seit mehreren Jahren mit einem Mann zusammenlebt, der sie als Zeugin in die Verhandlung brachte. Klara erzählte, daß sie seit mehreren Jahren mit einem Mann zusammenlebt, der sie als Zeugin in die Verhandlung brachte.

„Der Hosenrock, der Hosenrock“

Die Bemerkungen der englischen Modellschneider um eine elegante Begegnung der Weltmode für die ersten Frühjahrsmoden haben einen Erfolg davongetragen, wie ihn kaum jemals erwartet hat. Der Hosenrock soll wieder triumphieren, und zwar nicht in der gleichen, wenig schönen Form, wie man ihn vor einigen Jahren nicht nur in England und Frankreich, sondern auch in den Vereinigten Staaten zu sehen bekam.

Man hängt also bergeleht den Damen einfach die Schelle um. Die Bemerkungen der englischen Modellschneider um eine elegante Begegnung der Weltmode für die ersten Frühjahrsmoden haben einen Erfolg davongetragen, wie ihn kaum jemals erwartet hat.

Ein freies Handbier in Wien. Im Zentrum von Wien verläuft der Danubius durch die Stadt. Die Bevölkerung von Wien ist sehr stolz auf ihr Bier. Die Bevölkerung von Wien ist sehr stolz auf ihr Bier.

Die deutsche Fußballnationalmannschaft wird am 30. Januar in Berlin gegen die niederländische Mannschaft angetreten. Das Spiel wird im Berliner Sportplatz stattfinden.

Die deutsche Tischtennisnationalmannschaft wird am 30. Januar in Berlin gegen die japanische Mannschaft angetreten. Das Spiel wird im Berliner Sportplatz stattfinden.

Die deutsche Badmintonnationalmannschaft wird am 30. Januar in Berlin gegen die indonesische Mannschaft angetreten. Das Spiel wird im Berliner Sportplatz stattfinden.

Die deutsche Tischtennisnationalmannschaft wird am 30. Januar in Berlin gegen die japanische Mannschaft angetreten. Das Spiel wird im Berliner Sportplatz stattfinden.

Die deutsche Tischtennisnationalmannschaft wird am 30. Januar in Berlin gegen die japanische Mannschaft angetreten. Das Spiel wird im Berliner Sportplatz stattfinden.

Die deutsche Tischtennisnationalmannschaft wird am 30. Januar in Berlin gegen die japanische Mannschaft angetreten. Das Spiel wird im Berliner Sportplatz stattfinden.

Die deutsche Tischtennisnationalmannschaft wird am 30. Januar in Berlin gegen die japanische Mannschaft angetreten. Das Spiel wird im Berliner Sportplatz stattfinden.

Die deutsche Tischtennisnationalmannschaft wird am 30. Januar in Berlin gegen die japanische Mannschaft angetreten. Das Spiel wird im Berliner Sportplatz stattfinden.

Die deutsche Tischtennisnationalmannschaft wird am 30. Januar in Berlin gegen die japanische Mannschaft angetreten. Das Spiel wird im Berliner Sportplatz stattfinden.

Halle und Umgebung

Halle, 28. Januar.

Bergers Antrag auf Haftentlassung

Der ehemalige Stadthauptverwalter Berger hat, sein Verleugner, wie wir hören, bei der Staatsanwaltschaft einen Antrag auf Haftentlassung gestellt, weil seine Gesundheit durch seine Verhaftung sehr gelitten habe. Der Antrag wurde aber abgelehnt, so daß in der Untersuchungsangelegenheit keine Störung eintreten zu lassen.

Der gleichfalls noch in Haft befindliche frühere Stadthauptverwalter Schaber und Berger belasten sich gegenseitig in ihren Aussagen, wodurch die Verurteilung in die Länge gezogen wurde. Diese ist jedoch nunmehr im großen und ganzen abgeklärt, so daß der Hauptverhandlungstermin nicht mehr allzulange auf sich warten lassen dürfte.

Berger befindet sich seit dem 31. August v. J. in Haft.

Keine Schließung von Schulen wegen Grippe

In der Stadt laufen Gerüchte um, daß die Glandauer- und die Hermannstraße geschloffen werden sind, da der größte Teil der Kinder an Grippe erkrankt sei. Diese Gerüchte entbehren jeglicher sachlichen Grundlage und sind nicht darauf zurückzuführen, daß kürzlich die Stadtvorordneten die Einrichtung der Zuhilfenahme als eventuelles Notmittelsachen beschlossen haben und daß andererseits wegen der jetzt in Halle stattfindenden Grundschulferien in manchen Klassen der Unterricht ausgesetzt ist.

Es muß immer festgestellt werden, daß die in Halle aufzutretende Grippepeil nur leichter Art sind und einen durchaus normalen Verlauf nehmen. Eine Erhöhung der Krankenziffer ist nicht zu erwarten.

Die Arbeiten an der Heilbahn

find auf der Teilstrasse des heiligen Heilweges wieder in Angriff genommen und schreiten dort rüstig vorwärts. Diese ganze Strecke ist Steinpflaster und Befestigung für die zweigleisige Bahn ist gut fortgeschritten; auch ist dort schon mit dem Regen der Seewasser begonnen. Dem Weinberg gegenüber ist für die Seitenanlage angeordnet.

Der an den abgetragenen Hügeln abgehende Weg, Richtung Seebühlung „Kreu-Graben“-Kanal, ist ein Stück durch Befestigung angeordnet worden.

Fleischmilch in den staatlichen und städtischen Büros

Wie wir von zuverlässiger Seite hören, hat der Regierungspräsident eine Verfügung erlassen, daß in allen Büros der Staats- und Kommunalbehörden Fleisch und Milch zum Verbrauch gebracht werden soll, so daß den Beamten die Möglichkeit geboten ist, zum Frühstück auch im Büro Milch zu genießen. Im Interesse der Volksgesundheit ist diese Verfügung sehr zu begrüßen. Sollen sich nicht mit diesem Grüner-Erlaß auch überall die Milch der frommen Denkmäler ein...

Folgen des Glattetes

Gestern vormittag kam in der Werfberger Straße ein Personkraftwagen beim Überholen eines Kraftwagens infolge der Glätte ins Wanken und stieg mit einer aus entgegengesetzter Richtung kommenden Kraftfahrerin zusammen. Letztere wurde gegen einen Baum geschleudert, wobei dieser abfiel. Die Kraftfahrerin mußte abgeholt werden, da das linke Vorderrad gebrochen war. An dem Personkraftwagen wurden die Glasfenster zertrümmert.

Herner glitt in der Werfberger Straße ein Mann infolge des Glattetes aus und fiel zu Boden. Da er seine Weg infolge heftiger Hustenkrämpfe nicht fortsetzen konnte, wurde er von Angehörigen mit einem Krankenwagen nach seiner Wohnung gebracht.

Am Nachmittag stieß an der Ecke Trothaer-Seebener Straße ein Straßenbahnwagen mit Anhänger mit einem spannungsladen Kraftwagen zusammen. Dabei wurde die vordere Schwinge des Straßenbahnwagens einwärts und die vordere Fensterglasfläche zertrümmert. Infolge des scharfen Bremsens ist ferner die Kuppelung zwischen dem Motor- und Anhängerwagen. Das Fußwehr blieb unberührt.

Seltene Zeiten

Es ist nichts mehr mit dem „Gemeine“ los. Das denken auch die Probe und machen sich umhine. So ist in den Schwerezeiten der Wäpiger für dreimal ein a b o r a e n worden. Weist ist man mit Dietrich und Nachschiffel vorgegangen und hat hier einen Mod, dort etwas Gerat, dort eine Hoje vorgefunden und mitgenommen.

Der Storch aus Hagen

Vom Naturwissenschaftlichen Verein Magdeburg wurde dem Halleischen Zoo ein weißer Storch als Geschenk überandt. Der Storch war von einem nichtwüthigen Jäger am Hügel so verlegt, daß er die Reife nach dem Eid nicht antreten konnte. Von seinem Hagegebet, der sich des Tieres angenommen hatte, wurde der Storch für den Halleischen Zoo erworben.

Durch die hübsche Aufmerksamkeit mit der Naturwissenschaftliche Verein Magdeburg seinen Dank abgaben für die interessanten Stunden, die er an einem schönen Herbstsonntage in dem Tierpark verlebte hat. Vielleicht haben die Magdeburger auch gesehen, daß bei der letzten Halleischen Bevölkerungszählung festgestellt wurde, daß in Halle die Geburtenzunahme in keinem reifen Verhältnis zur allgemeinen Bevölkerungszunahme steht. Es ist abzuwarten, ob der Angelegenheit unserer Nachbarstadt seine Pflichten auch getreulich erfüllt.

— Bergfeste, Regelmäßig Sonnabends und Mittwochs nachmittags, sowie jeden Sonntag nachmittag und abend findet ein festliches Künstler-Songest bei jedem Eintritt statt.

Am Kai von Halle

Der Verkehr im Sophienhafen — Mehr Import als Export — Die großen Speicher

Langgestreckt liegen die Speicher des Exportvereins am Sophienhafen. Vom Landbanger aus betrachtet sehen die Anlagen nicht eben groß aus. Mit dem Hafenhafen von Seestädten gemein, müssen sie wenig wirken. Und doch vergrößert sich der Eindruck, wenn man einmal im Hafengebiet herumkommt, wenn man von den Kränen und Greifern steht oder in den großen Speichern umherschaut.

Es wird oft davon gesprochen, der Hafen Halles erhalte erst eine gewisse Bedeutung, wenn

Elster-Saale-Kanal und Mittelhau-Kanal

ausgebaut seien. An Wirklichkeit aber liegen die Dinge dann so, daß Leipzig und Merseburg den Umschlagverkehr an sich ziehen werden und die Bedeutung Halles wesentlich dadurch beeinträchtigt wird. In diesem Falle wird auch der geplante Traiskauer Hafen ein unzulänglicheres Kind sein, wie überhaupt bei der Schließung des Umschlagverkehrs von heute die alten Hafenanlagen völlig ausreichen.

Ein wesentlicher Punkt, der bei der Betrachtung des Hafens beachtet werden muß, ist die Frage, ob die Reichsbahn in großem Maßstabe dazu übergehen will, kaufmännische Geschäftspunkte stellen zu lassen, vertritt sie durch

Centralstelle, die einzelnen Betriebe mit großen Verbindungen

angeboten werden. Möglichst viel Gut an sich heranzuziehen und damit jeden weiteren Verkehrswege konkurrenzunfähig und unrentabel zu machen. Besonders bei längeren Transporten besteht — wenn man die Dauer des Transportes dabei berücksichtigt, — eine so geringe Erhöhung im Fahrpreis gegenüber kurzen Strecken, daß hier jeder andere Verkehrswege vorzuziehen auszuweisen wird.

Was geht nun eigentlich auf dem Wasserwege nach Halle, was kommt auf dem Wasser von dort? Das Exportgeschäft ist wesentlich Getreidegeschäft. In den Herbstzeiten ist also das Gut leiner Art nach vertrieben. Wir bekommen bei faulen, eigenen Ernten Getreide in großem Maßstabe — in diesem Jahre Gerste — die guteren Ernten wird sich die Ausfuhr gegen Getreide stärker geltend machen; nicht nur die Ausfuhr, sondern auch die Einfuhr eine große Rolle für den Erntebedarf, Londoner u. a. d. der Weltmarktpreis für Getreide. Demnach kommt Schweiß, Mehl, Schmalz, Oel und Fett, Maschinenöl, Getreideernte, Kolonialwaren und anderes in Betracht.

Man darf immer eine Großstadt trifft alle, aber wenig wird ausgeführt. Das trifft — im nicht so erheblichen Maße wie etwa — proportional — in Berlin auch für Halle zu. Aber die

Aufuhr ist wesentlich geringer.

Es kommt hier Papier, a-mische Artikel und Stückgut in Betracht. Maschinen werden vornehmlich auf dem Wasserwege verschifft. Die Aufuhr für die Winterarbeiten eingeleitet, die sehr Konkreten auszuführen. Außerdem eignet sich eine Schiffsladung hauptsächlich nur für Maschinenartikel. Auch Kohlentransporte finden nur in geringem Maße statt; auch hier liegt der Ausnahmefall der Reichsbahn so günstig, daß eben ein Wintertransport nur in seltenen Fällen in Frage kommt. Dazu kommt, daß die Kohle sich für die Beförderung und Entladung mit Greifern nicht sehr gut eignet. Die Größe der Ernte und damit auch die Qualität leben. Demnach sind Kolonialwaren und Fett, die in Magazinfabriken und Seifenfabriken verwendet werden, auch häufig, Getreide, Kolonialwaren, die heute als Nachschubart verwendet werden, und Hanf kommen gleichfalls für den Schiffweg in Frage.

Selbstverständlich ist das Schiffgut nun nicht nur für Halle und seine Umgebung bestimmt, sondern

zur größeren Hälfte ist der Hafen eben Umschlagplatz und die Ostbahn ermöglicht ein direktes Verladen in den Waggons. Das gleiche trifft für die abehenden Güter zu, neben der ganzen Provinz kommt hier sogar Bayern als Ursprungsland in Frage.

Die 24-Stundenzählung

Die Reichsbahn und die Reichspost führen am 15. Mai die 24-Stundenzählung ein. Die Bundesbahnen, Reichspost und Eisenbahnen der Reichsbahn bestehen die 24-Stundenzählung am 15. bis 24. Auch die Reichspost ändert sinngemäß ihre Briefstempel, so daß die Bezeichnungen von vor- und nachmittags fortfallen. Auch die Zeitbestimmungen an den Briefkästen werden nach und nach der neuen Einteilung abgeändert.

Die öffentlichen Abrechnungen nach der Postverkehrsrechnung, nach welchen die Briefkästen die 24-Stundenzählung, um die Ilanzrechnung zu erleichtern.

Das Winterfest des Landwirtschaftlichen Bauvereins

Ein fröhliches Leben und Treiben herrschte gestern nachmittag und abend in dem festlich mit den schwarz-weiß-roten geschmückten Saale des Stadthausbaues, wo der Landwirtschaftliche Bauverein: des Saalekreises einmal, wie alljährlich, zu einem großen Winterfest zusammenkam.

Der große Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, als nachmittags 3 Uhr das wackere Orchester mit dem Triumpfmarsch aus der Oper „Aida“ das Fest eröffnete. Bevor man sich dem heiteren Teile des Programms zuwandte, legte der Vorsitzende, Herr von Zitzewitz, Opyin, in seiner Begrüßungsansprache ein Zeugnis ab von den alten schwarz-weiß-roten Farben und der Monarchie ab. Ausgehend von der Bedeutung des 27. Januar, an dem einst vom ganzen Vaterland dem Kaiserhaus geduldet wurde, betonte der Redner, daß gerade die mit ihrer Heimat ein vernünftigen Landeute konzentriert seien und bleiben. Die Ziele der kaiserlichen Scholle würden diese erwerbsfähigen Farben, die und noch den Glanz und die Stärke vergangener Tage wiederbeleben, seit im Herzen behalten. „Wir erkennen“, so fuhr der Redner fort, „die heutige Staatsform an, aber wir lassen uns nicht den Glauben nehmen, daß für unser deutsches Vaterland die konstitutionelle Monarchie die rechte Staatsform ist. Wir hoffen, daß einst wieder ein Kaiser an der

Welchen Eindruck erhalten wir nun durch einen Gang über den Kaiserplatz? Das fernliegende Bild, das uns in der Ferne der Kaiserplatz darbietet, ist dies: im Vordergrund die Säule, darüber ragen sich die Stenre der Krone, dahinter die niedrigen, langgestreckten Speicher. Und über allem ein grauer Himmel, in dem dunkle Rauchwolken langsam hinstiegen. Kommen wir näher, verliert sich das Bild und wir erhalten erst einmal ein Raumgefühl, nach dem wir uns rücken. Da steht der Saal mit 450 Tonnena ganz aneinander und sieht sich doch wesentlich größer als wir vermehren. Das ist die Durdurchschnittsgröße der Säule der Dinnensicherheit, weil es die geeignete ist. Das

Schlagnort vom 1000-Tonnen-Schiff

ist in unseren Gewässern nicht gerechtfertigt und Verweise dieser Richtung sind nach gegeben. Man benutzt neuerdings bei den Säulen Beschulen, die es ermöglichen, einen ganz freien Raum offen zu lassen; ein wichtiges Moment bei Hebung und Abfuhr neuerdings einer Zeit, wo die Luft der ganzen halben Breite des Saales nach geöffnet werden mußte. Am allerersten sind die Säule Eigentum der Schiffer, und nur die Schiffe selbst gehören den Schiffbesitzern. Aber natürlich hat es sich auch eingebürgert, daß die Gesellschaften eigene Schiffe erwerben und bebauen lassen, um damit unabhängig zu werden u. a. m. Die Schiffe werden auf den Fischbänken in Funneln. Der oft niedrige Wasserstand verurteilt es, daß die Schiffe in der oberen Teile in der Luft frei herumwandern. Dadurch war die Schiffe frost stark gemindert. In dem Tunnel sammelt sich nun totes Wasser, das die Schiffe immer im Wasser ihre Umgebungen verliert: es geht also keine Kraft verloren.

Die Säule und Einbaueinrichtungen dienen die verschiedenen Formen: Kräne, Greifer, Krane. Der Exportverein besitzt einen Kruppkrann mit 50 Tonnen Hubkraftsmöglichkeit. Dieser ist heutzutage im Vergleich mit den Säulen, die aus Säulen fallen. Der eine, mit etwa 30 Tonnen Tragfähigkeit, läuft auf einem hohen Unterbau, das es ermöglicht, mit über 1000 Tonnen hinweg zu fahren. Interessant ist

der „Demag“-Greifer.

Er ist in der Lage, etwa 60 Tonnen — natürlich lose Ladung — zu greifen und anzuheben. Während der Fahrt sind die Greifarmen dreifach so hoch, als die Höhe der Greifarme, auch zur Seite. Der Greifer arbeitet so, daß die beiden Greifarme die eiserne Branten sich durch die Säule — 30 Tonnen — in Greifarme über den Schmelz oder sonst etwas, durch eine Halboberfläche zusammenziehen müssen und mit offenen Branten wieder auf den Boden herabsinken, um ihre 60-Tonnen-Ladung irgend wo abzugeben.

Demnach laufen Krane, mit denen man von der Straße aus eingehendes Gut hochziehen und durch die ganze Breite des Seehafens direkt dem Saale zuführen kann. Einen Begriff von der Größe des Seehafens bekommt man erst, wenn man durch die Fundamentwand, die hier hunderte von Pfosten Stämme oder Zapfen hunderte von Pfosten mit Seile und Wagnararbeiten vor sich sieht. Da liegt also Werke übermannshoch.

hier 20000 Tonnen Oel.

hier Mehl, Reis und Getreide. Dort werden Kolonialwaren in Schichten gelagert, hier wird Ammoniakpapier direkt von der Straße in den Dampf geladen.

Die Winterzeit ist bald vorbei, die Schiffe werden an der Westseite des Seehafens, die nun 3 Wochen dauern, sind beendet, und der Hafen geht dann wieder sein gewohntes Bild. Die Dampfer kommen und gehen. Krane krähen, Krane krähen, Krane krähen und über allem steht das immer schwebende und gibt Freude an Arbeit, Schaffen und Wert.

W. V.

Täglich begegnen Ihnen Menschen,

deren Anlitz mit 30 Jahren schon wesentliche Merkmale des Alters aufweist, während umgekehrt 40 und 50 Jahre sie eines jugendlichen, frischen Aussehens erfreuen. — Die Letzteren pflegen Gesicht und Hände mit Creme Mouson. — Die Wirkung der Creme Mouson ist beispiellos zuverlässig: Sie können buchstäblich darauf warten. Machen Sie die Probe und reiben Sie rauhe, fockige Haut in kurzen Zwischenräumen gut mit Creme Mouson ein. Sie werden finden, daß sie in wenigen Stunden glatt und geschmeidig geworden ist. Verwenden Sie auch Creme Mouson-Seife, hergestellt unter Zusatz von Creme Mouson.

DA-10

Deutsches Mitteldeutschland

Die falsche Prinzessin

Im März wird nach dem Gutachten des Gerichts gegen die falsche Prinzessin Margarita...
Margarita von Wexlau, geboren am 17. März 1880...

Sobald sie einige Photographien zeigte, auf denen sie im falschen Kostüm, im Aufhänger, im Schminktisch...

Während sie aber aufgefallen, daß die wirkliche Prinzessin Margarita von Wexlau...
Nunmehr ist aber aufgefallen, daß die wirkliche Prinzessin Margarita von Wexlau...

Auch in Potsdam - wo man die Familienbeziehungen der Hofdamen eigentlich besser kennen sollte...

Diese über drei Jahre ausgeübten Hochstapeln sind aber recht zurückgegriffen worden...

Diese Kenntnis der Hofdamenfamilie verwandt sie einer vorderehenden Stelle als Fürstin...

Öblicher Unfall im Ceunsterwerk

Wittenberg, 27. Januar. Am Ceunsterwerk ereignete sich ein öblicher Unfall...

Selbstmord eines Liebespaars

Winnau, 27. Januar. In Winnau bei Ceunsterwerk wurden bei der Besichtigung eines Liebespaars...

Ein Güterzug verunfallt

Wagbeuren, 28. Januar. Auf der Strecke Götzen-Wagbeuren wurde ein Güterzug zwischen Götzen und Wagbeuren...

Fabrikbrand in Wagbeuren

Wagbeuren, 27. Januar. Heute vormittag brach in der Fabrik des Ceunsterwerks ein Feuer aus...

Derbrüllt und getötet

Z. Werthe, 27. Januar. In der Gegend von Werthe ereignete sich ein größeres Unheil...

ol. Straße, 27. Jan. Um ein Freizeid. Der Verein für Gesundheitspflege...
Der Verein für Gesundheitspflege...

Schiffstift, 27. Januar. (Ein Auto verbrannt.) Am Dienstag abends 1/2 Uhr verbrannte auf der Straße Schiffstift...

Winnau, 27. Jan. (Deutschnationale Versammlung.) Am Sonntagvormittag brachen am 25. Januar die deutschnationalen Landesverbandsleiter...

Winnau, 27. Jan. (Deutschnationale Versammlung.) Am Sonntagvormittag brachen am 25. Januar die deutschnationalen Landesverbandsleiter...

der Partei in ihren Sämpfen um die Wästel in der nächsten Zeit mehr Interesse entgegengebracht wird...

Veranstaltungen, 27. Jan. (Politische Versammlung.) Wieder einmal hielt im Rathaus die Deutschnationale Volkspartei...

Wittenberg, 26. Januar. (Wauernfänger.) Auf der Fahrt von Berlin nach Wittenberg ein Thüringer Robfahrer...

Wittenberg, 26. Januar. (Wauernfänger.) Auf der Fahrt von Berlin nach Wittenberg ein Thüringer Robfahrer...

Wittenberg, 26. Januar. (Wauernfänger.) Auf der Fahrt von Berlin nach Wittenberg ein Thüringer Robfahrer...

Wittenberg, 26. Januar. (Wauernfänger.) Auf der Fahrt von Berlin nach Wittenberg ein Thüringer Robfahrer...

Wittenberg, 26. Januar. (Wauernfänger.) Auf der Fahrt von Berlin nach Wittenberg ein Thüringer Robfahrer...

Wittenberg, 26. Januar. (Wauernfänger.) Auf der Fahrt von Berlin nach Wittenberg ein Thüringer Robfahrer...

Wittenberg, 26. Januar. (Wauernfänger.) Auf der Fahrt von Berlin nach Wittenberg ein Thüringer Robfahrer...

Wittenberg, 26. Januar. (Wauernfänger.) Auf der Fahrt von Berlin nach Wittenberg ein Thüringer Robfahrer...

Wittenberg, 26. Januar. (Wauernfänger.) Auf der Fahrt von Berlin nach Wittenberg ein Thüringer Robfahrer...

Wittenberg, 26. Januar. (Wauernfänger.) Auf der Fahrt von Berlin nach Wittenberg ein Thüringer Robfahrer...

Wittenberg, 26. Januar. (Wauernfänger.) Auf der Fahrt von Berlin nach Wittenberg ein Thüringer Robfahrer...

Wittenberg, 26. Januar. (Wauernfänger.) Auf der Fahrt von Berlin nach Wittenberg ein Thüringer Robfahrer...

Wittenberg, 26. Januar. (Wauernfänger.) Auf der Fahrt von Berlin nach Wittenberg ein Thüringer Robfahrer...

Wittenberg, 26. Januar. (Wauernfänger.) Auf der Fahrt von Berlin nach Wittenberg ein Thüringer Robfahrer...

Wittenberg, 26. Januar. (Wauernfänger.) Auf der Fahrt von Berlin nach Wittenberg ein Thüringer Robfahrer...

Wittenberg, 26. Januar. (Wauernfänger.) Auf der Fahrt von Berlin nach Wittenberg ein Thüringer Robfahrer...

Wittenberg, 26. Januar. (Wauernfänger.) Auf der Fahrt von Berlin nach Wittenberg ein Thüringer Robfahrer...

Ein Verheißungsmoment in Halberstadt

d. Halberstadt, 27. Januar. Obwohl Halberstadt sich mit Zug und Reed als das wichtigste Zentrum für den Westfalen...

Bahnhoftourneen in Rudolstadt?

Rudolstadt, 27. Januar. In der letzten Stadtsitzung wurde erneut auf den Ausbau des hierigen Personenbahnstreckennetzes...

Wittenberg, 26. Januar. (Wauernfänger.) Auf der Fahrt von Berlin nach Wittenberg ein Thüringer Robfahrer...

Wittenberg, 26. Januar. (Wauernfänger.) Auf der Fahrt von Berlin nach Wittenberg ein Thüringer Robfahrer...

Wittenberg, 26. Januar. (Wauernfänger.) Auf der Fahrt von Berlin nach Wittenberg ein Thüringer Robfahrer...

Wittenberg, 26. Januar. (Wauernfänger.) Auf der Fahrt von Berlin nach Wittenberg ein Thüringer Robfahrer...

Wittenberg, 26. Januar. (Wauernfänger.) Auf der Fahrt von Berlin nach Wittenberg ein Thüringer Robfahrer...

Wittenberg, 26. Januar. (Wauernfänger.) Auf der Fahrt von Berlin nach Wittenberg ein Thüringer Robfahrer...

Wittenberg, 26. Januar. (Wauernfänger.) Auf der Fahrt von Berlin nach Wittenberg ein Thüringer Robfahrer...

Wittenberg, 26. Januar. (Wauernfänger.) Auf der Fahrt von Berlin nach Wittenberg ein Thüringer Robfahrer...

Wittenberg, 26. Januar. (Wauernfänger.) Auf der Fahrt von Berlin nach Wittenberg ein Thüringer Robfahrer...

Wittenberg, 26. Januar. (Wauernfänger.) Auf der Fahrt von Berlin nach Wittenberg ein Thüringer Robfahrer...

Wittenberg, 26. Januar. (Wauernfänger.) Auf der Fahrt von Berlin nach Wittenberg ein Thüringer Robfahrer...

Wittenberg, 26. Januar. (Wauernfänger.) Auf der Fahrt von Berlin nach Wittenberg ein Thüringer Robfahrer...

Wittenberg, 26. Januar. (Wauernfänger.) Auf der Fahrt von Berlin nach Wittenberg ein Thüringer Robfahrer...

Wittenberg, 26. Januar. (Wauernfänger.) Auf der Fahrt von Berlin nach Wittenberg ein Thüringer Robfahrer...

Wittenberg, 26. Januar. (Wauernfänger.) Auf der Fahrt von Berlin nach Wittenberg ein Thüringer Robfahrer...

Wittenberg, 26. Januar. (Wauernfänger.) Auf der Fahrt von Berlin nach Wittenberg ein Thüringer Robfahrer...

haben vom 1. bis 8. Februar, und alle diese Vorbereitungen sind in erster Linie zur Verteidigung gegen die Auffrischung gedacht, die man während der Feiertage mit ziemlicher Bestimmtheit erwartete.

Vor einem gemeinsamen Schritt der Mächte in China

Berlin, 27. Jan. Der Berliner Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet: Morgen werden die Mächte eine identische Note an die chinesische Regierung richten, in der sie der Auslegung der Verhandlungs-Bestimmungen zustimmen, Japan wird sich daran nicht beteiligen. Inoffiziellen Kreisen ist bekannt, dass ein gemeinsamer Beschluss eingegangen werden. Weist die Note eine besondere Einwirkung enthalten werden.

China und der Bülzerbund Eine Hebe Lord Cecil.

London, 27. Jan. Gestern abend beschäftigte sich Lord Cecil in einer längeren Rede mit der Lage in China und den Umständen, die die britische Regierung zur Entsendung von Truppen nach China veranlassen. Zum Schluss seiner Rede ging Lord Cecil auf die Frage ein, ob der chinesische Konflikt vor dem Bülzerbund gebracht werden könnte. Er sagte: „Die Schwierigkeit liegt darin, daß wir bisher nicht mit China als loyalem Verbündeten gesehen. Wir haben bekanntlich nur mit der Kantone-Regierung Schlichterungen erzielt und es besteht nur dann eine Hoffnung, daß der chinesische Konflikt vor dem Bülzerbund gebracht wird, wenn die Kantone-Regierung ein diesbezüglichen Wunsch äußert. Wenn das zutrifft, so würde, glaube ich, die britische Regierung, gleichwie alle Nationen, die chinesische Regierung vertreten oder nicht, nur froh sein, wenn die Lage in eine Amicable gebracht würde, in der eine wirksame Regelung erreicht werden könnte. Inzwischen wird sie ihr Möglichstes tun.“

Chinesische Sympathie für Deutschland

Berlin, 27. Jan. Den Abendblättern zufolge hielt der Ministerpräsident der Kantone-Regierung bei einer deutschen Krankenschwestern-Versammlung in Kamjong eine Rede, in der er erklärte: „Deutschland ist jetzt arm und kann nicht mehr so viel Geld aufbringen für Schulen und Krankenhäuser, wie ehemals, deswegen müssen wir Chinesen selbst Geld beschaffen. Die Deutschen helfen, daß es in Zukunft nicht so kommen kann, in welchem Sinne ich und dafür wollen wir ihnen dankbar sein, zumal der chinesische Heutige heute als das gründlichste und beste gilt. Wenn gegen Engländer und Franzosen Front gemacht wird, so ist das wohl begründet, aber gegen die Deutschen, auch gegen die Kaplanen der Deutschen sich zu wenden, ist Unfair; denn die Leute von diesen Kaplanen stellen sich in den Dienst des chinesischen Volkstums.“

Aus aller Welt

Die Prügel eines Ringkämpfers

Die Schätze: 1 Jahr Gefängnis. Berlin, 27. Januar. Der frühere Ringkämpfer Hugo Joch hatte sich geteilt vor dem Schwurgericht wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang vor demontieren. Joch hatte in einem Lokal einen Bekanntheit, der ihn gereizt hatte, derart verprügelt, daß der Angeklagte an den Folgen der Verletzungen starb. Der Angeklagte, der von seinen Bekannten als ein ruhiger, ordentlicher Mensch angesehen wurde, wurde nach seiner Darstellung seit dem Tode seiner Frau sehr Opfer beider Verurteilungen. Mit seiner Schwiegermutter habe er, wie er sagte, vom Beginn seiner Ehe an in freundschaftlicher Liebe. Die Schwiegermutter habe häufig gegen ihn gehandelt und in den ersten Jahren auch fortgesetzt, daß seine Frau ihn wiederholt verließ. Schließlich sei aber seine Ehe durchaus glücklich geworden. Die beiden Frauen an Sängerkonzerthaus haben die Schwiegermutter überall verdrängt, daß der Tod eine Folge der schlechten Behandlung durch den Mann gewesen sei. Die verdrängten Hausbewohner hätten gegen einen Franz mit einer entsprechenden Inanspruchnahme im dem Grabe der Frau niedergelegt. Die Schwiegermutter habe

Der Weg aus der Nacht

Die Straße war gefüllt mit neugierigen Leuten, die den Abtransport des Gefährlichen in den Straßen zu verfolgen wollten. Es war sehr unangenehm, und ich hatte den dringenden Wunsch, weil weg von hier zu sein. Endlich ging die Fahrt los. Mehrere Wagen mit den Beirathen folgten. „Er hat Gift genommen?“ fragte unterwegs der Rutscher seinen Nachbarn. „War er denn ein Säugling?“ „Ich glaube, es“ antwortete der Letzte und fügte nach einer Weile hinzu: „Wahrlich nicht, oder Weibergefechten daran Geheiß. Er soll ein ganz toller Ael gewesen sein.“ „Es folgte eine Pause, die ich dazu benutzte, darüber nachzudenken, wie ich zu meinem guten Ruf gekommen sein mochte.“ „Wegen der Weiber hat sich schon mancher vor Liebe aufgehängt“, begann der Rutscher von neuem. „Allegreißt ich es seltener“, philosophierte der andere. „Aber der Regierungsrat Blohm hätte schon immer einen Vogel. Mein Schwäger ist Kandidat auf der Regierung, der hat es auch gefügt. Er soll andauern mit einem erschrockenen Hauptmann gerade haben, der ihm erlösen ist.“ „So etwas gibt ja nicht!“ sagte der Rutscher bedächtig, doch bemerkte ich, daß er am Hause eine Gänsehaut bekam. „Und wenn doch, so hat er ja jetzt Gelegenheit, sich mit ihm auszusprechen“, schloß er dann nachdenklich. „Es schloß sich wieder ab, die letzten Beirathen kamen vom Friedrich nach Hause. Der Gallenerbieter schloß die Tür meiner Stelle ab, und seine Schritte verhallten in dem Gang, der an der Kammerreihe der Besten vorüber führte. „Was nun, Peter?“ fragte ich. „Alles ab! Ich findet mein Betrug klar. Dir mit ich zunächst die Hauptsache, wie ich wieder in meinen Leib hineinsetze.“ „Der Hauptmann sprach vom Gange herab.“ „Gehe dich nach Hause, Peter, du bist schon durch.“ „Ich bin er mir vor.“ „Das ist ja das Gute an der Körperlosigkeit, daß... Seine Stimme klang fern und dumpf, denn ich war seiner Aufmerksamkeit gefolgt und brachte mich mit aller Macht durch den Gangebeid hinüber, obwohl ich mich gar nicht so sehr hätte anstrengen brauchen. „Es war dunkel und drinnen und die Luft nicht besonders erquickend. Deshalb stieß ich von unten mit Wucht unter den Deckel. Mit einem Schrei brang er auf und polierte belästigte. „Peter, du willst wohl beneiden, daß du noch lebendig bist!“ fragte der Hauptmann. „Wenn ich jetzt einen richtigen Leib hätte wie du, wäre mir der Deckel auf die Nase gefallen.“ „Das Echo des fallenden Gangebeid schloß ich vor der hohen Gangebeid wieder, welche die niedrigen offenen Jalousien überbrannte.“

Amisgericht zur Herausgabe bereitwillig, so daß er für sich und sein Kind nicht einmal ein Wort und einen Schrei besorgen hätte. Die Mutter brachte sich durch Mitleid betören lassen, und es habe vom Vermitlung bis ins Nichts abzuern Biet und Schnaps geschenkt. Als es schließlich noch in der Nähe seiner Wohnung in ein Lokal gekommen sei und wieder über den Prozeß geschimpft habe, habe sein Nachbar Schulte die Bemerkung gemacht: „Na, am dem Tod seiner Frau hast du doch auch schuld.“ Da sei ihm die Sache übergegangen. Wie die Beweisaufnahme ergab, ist der Angeklagte dann über einen Gegner mit maßiger Verweigerung bezeugen. Er hat er ihm eine Erklärung gegeben, so daß Schulte zu Boden fiel. Als er sich wieder aufrichtete, hat Joch ihn gepackt und in die Decke überlagert. Auf der Straße hat er ihn nochmals ergriffen und auf das Pfahler gemorden. Der Verurteilte stellte fest, daß der Angeklagte nach allen Schilderungen ein durchaus anständiger Mensch sei und daß der Geheiß ihn schwer gereizt habe. Aus diesen Gründen wurden bei Joch mildernde Umstände zugestanden. Die Strafe lautete auf 1 Jahr Gefängnis.

Der Kindermord im Neuköllner Finanzamt
Verhaftung des Mörder
Berlin, 27. Jan. Gegen den Kaufmann Paul Kadusch, der in einem Zimmer des Neuköllner Finanzamtes seinen zwölfjährigen Sohn erschossen hatte, ist gestern vom Untersuchungsrichter bei Kammergericht II ein Haftbefehl erlassen worden. Kadusch wurde noch gestern abend verhaftet.

Zunahme der Grippe-Todesfälle in England
Die Statistik weist eine rapide Zunahme der an Grippe gestorbenen Personen seit Beginn des Monats auf. Die letzten 24 Stunden betrug die Zahl der tödlichen Fälle von Infektionen in 105 größeren Städten Englands am 22. Januar 470, in der Stadt London 197. In der Grafschaft Northamptonshire sind weitere fünf Schulen geschlossen worden, so daß in dieser Grafschaft allein ausgerechnet in 84 Schulen der Unterricht eingestellt werden mußte.

Ein Postanfall bei der Reichswehr. In der Nähe der Stadt Schleswig kam es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen einer aus zehn Mann bestehenden Reichswehrtruppe und einer Gruppe von Jägern. Die Soldaten machten bei dem entstehenden Gemischens von der Waffe Gebrauch und töteten einen der Jäger durch mehrere Schüsse schwerer. Die Ermittlungen über die Ursache dieses Zusammenstoßes sind noch nicht abgeschlossen.

Halle und Umgebung

Halle, 28. Januar.

Wer hat das Feuer angelegt?
Schwurgericht.
Mitte September war der Waler Fr. in Kammern in seinem Garten hinter dem Hause beschäftigt, zusammen mit seiner Frau Karloffen heranzunehmen. Eben trug er den zweiten Saft zurück auf den Hof in den Keller, als er seinem Vater beim Aufgang aus dem Hof in den Garten begegnete. Dieser meinte: „Es riecht hier so eigentümlich.“ Sein Sohn sah auf und gewahrte, daß aus dem Boden, der über dem einen Nebengebäude lag und mit Heu belegt war, Rauch heraustrat. Scheunigst ließ er den Saft von der Schulter heruntergleiten und griff sofort nach einem Eimer Wasser. seinem Vater schloß er die Worte entgegen: „Du bist der Strome geblieben.“ Schon ließ längerer Zeit befanden Zivilisten der schismatischen Art, die bisweilen sogar in Tätlichkeiten ausbrachen, zwischen dem Mann und seinen Kindern. Inzwischen war auch die Schwiegermutter herangekommen. Sie wurde sogleich von ihrem Mann zur Polizei geführt, um den Brand zu machen. Auch ihr Mann machte sich bald nachher mit dem Raub auf den Weg um die Hilfe zu beschaffen. Die Feuerwehre war auch sofort zur Stelle. Binnen kurzem war der Brand gelöscht. Der Polizeibeamte hatte in der Zwischenzeit Ermittlungen angestellt, die ihn veranlassen, noch am demselben Abend Fr. mit zur Wache zu nehmen. Er wird in der Untersuchung befragt, ob er jede Schuld. Er ist auf dringendes Verlangen des Beamten, der dem Verhafteten nahegelegt haben soll, daß ein Geständnis ihm in Freiheit werde, erklärte er, er habe den Brand angelegt. Waler wurde überbracht der Beamte dann Fr. eine Schachtel mit Quarzstein und betrand ihm auch ein Buch zum Lesen. Am nächsten Morgen wurde Fr. dem Amtsrichter zurückführt und wiederholt sein Geständnis. Darauf wurde er sofort eingelassen.

„Hein flücht du aus!“ sagte Peter Raas und stampte mich anerkennend an. „Der Strad ist etwas drall. Du bist in deiner Ebe wieder geworden, wie mir scheint. Und den ganzen Wuch hast du voll Orben. Preis! Als ob du in der Stappe gestohlen hätte! Ich verzeihe!“ Da ist ja das Gierne erzie dabei und der Höbsterzeuger und die über die Vergangenseit!“ „Er kannst tatsächlich seinen beröselten Ghensatz vom Kopf.“ „Du kannst mich nicht ärgern, Peter“, entgegnete ich ruhig, denn ich war beifried, weil ich angedenktem und liebesworte, nach Reid aus Haut, Fleisch und Knochen anzuhaben. Ich sagte aber hinzu: „Die Verführung gehe ich die jetzt, das war die letzte Thorheit dieser Art, die ich mit die gemacht habe, alter Freund.“ „Ich gab mir einen Ruck, ließ die Beine über den Gartengrand hängen und richtete mich jäherlich und langsam auf. „Donnerwetter, du hast ja Ladungsaue an!“ räumte Peter Raas. „Weinst du vielleicht, mein Schwiegervater legte mich mit Pipantoffeln in den Säuren?“ fragte ich, nun doch wütend über die einzigen Schöteliehn des Freundes. „Du standst auf und redete mich daß die Rüste meines Handananges Inadten. Ich war in den drei Tagen doch recht fleißig geworden!“ „Dann suchte ich in allen Taschen nach Geld und nach meiner Uhr.“ „Reiher war man der Sittlichkeit meiner Vorfahren, bezartige Dinge als Beigeben in das Grad zu legen unter dem Namen und die Taschen waren leer. Nicht einmal ein Taschenbuch fand ich vor.“ „Du versuchte die Zellentür zu öffnen, obwohl ich wußte, daß der Gallenerbieter vor seinem Weggange den Schlüssel von außen herangebracht hätte.“ Die Tür war und blieb verschlossen. „Holla!“ rief ich ohne Mühselig auf den Ort. „Aufmachen!“ Ich freute mich, wie frisch und lebendig meine Stimme klang. Nach längerem Mühen an der Klinge und lautem Rufen nahen juchhame, leise Schritte, die aberden irgendwo in der Nähe Halt machten. Der Gallenerbieter schloß glücklicherweise noch nicht nach Hause gegangen zu sein.

„H! jemand da?“ fragte eine gitternde Stimme. „Ich begann zu verhandeln. Er sollte aufpassen, denn es sei jemand da. Ich sei der Regierungsrat Blohm, scheint gewesen und wieder aufgemacht und müße unter allen Umständen in einer halben Stunde im kleinen Gerichtsaal der Unterfirdler sein.“ Der Mann im Gang erklärte, er müsse erst den Polizeiarzt benachrichtigen, eher könne er mich nicht heranstellen; so bestimmte es seine Dienstverpflichtung. Seine Dienstverpflichtung war mir in diesem Augenblick gleichgültig, obwohl ich selbst Beamter bin und große Geduldung vor solchen Einrückungen habe.

Loch schon nach 2 Stunden fand er sich wieder auf dem Gerüst um, um sein Gefährnis zu verbessern. Er behauptete, es obliegt zu haben, weil er auf diese Weise seine Freiheit gewonnen.
Wer hat den Brand angelegt? Der entlassene Soldat war nicht so groß, weil beizigen eingeschritten war. An Selbstentzündung ist nicht zu denken. Der Brand muß angelegt sein, erklärte der Gasüberwachungs-Bezirksanwaltschaft, weil die Verdachtsgründe für überschrieben und herabragte gegen die gesellschaftliche Wundelfeinde von 1 Jahr Zuchthaus. Das Gericht verurteilte ich indes dem Antrage nicht anzuschließen. Es sah nicht alle Möglichkeiten als erschöpft an und kam zu einem Freispruch.

Weitere Handelsmeldungen Die Wirtschaftslage der Harzer Kleinbahnen

Ueber die Beteiligung des Landes Braunschweig an den Harzer Kleinbahnen und ähnlichen Unternehmungen im Harze Penzler hat heron von der braunschweigischen Regierung eine Denkschrift herausgegeben. Nach der Mitteilung des Ministeriums lag, des Stammpitals auf Gebirgsmat beträgt die Beteiligung des Landes Braunschweig bei der Braunschweig-Schöninger Eisenbahn A. G. 16000 Mark, bei der Gertrode-Sargaberger Eisenbahn A. G. 20000 Mark, bei der Riedel-Haldensleben Eisenbahn A. G. 25000 Mark, bei der Kleinbahn Gardelegen-Neuhaldensleben Eisenbahn 40000 Mark und bei der Kleinbahn Elzrich-Sorge 180000 Mark. Prozentual am größten ist die Beteiligung des braunschweigischen Staates an dem zuletzt genannten Unternehmen.

Ueber die wirtschaftliche Lage dieser Bahnen wird u. a. gesagt: Die Braunschweig-Schöninger Eisenbahn-Gesellschaft wird im laufenden Geschäftsjahre einen höheren Bruttoüberschuss erzielen als im letzten Geschäftsjahre. Genaue Zahlen lassen sich noch nicht angeben. Die Harze Eisenbahn-Schöninger Eisenbahn A. G. steht im Geschäftsjahre 1928 nicht so günstig da, wie die Braunschweig-Schöninger Eisenbahn. Das Geschäftsjahre 1925 schloß mit einem Verlust ab. Am Jahre 1928 wird mit der Bedienung der Ausgaben durch die Einnahmen und Ueberschüss mit einem kleinen Ueberschuss zu rechnen sein. Auf der Gertrode-Sargaberger Eisenbahn im Jahre 1928 gegenüber der Jahre 1925 ein bedeutender Verlust (Lang zu bezweifeln, herabgerufen durch die allgemeine wirtschaftliche Lage und durch Verluste auf dem braunschweigischen Erdreisel Ostteberge-Sitte-Salzfleße und Stegebahn von Salzflie. Die im Harze Braunschweig gelegenen Strecken rentieren sich nicht. Die Aufrechterhaltung des Betriebes auf diesen Strecken ist nur möglich, weil die in Anzahl erhaltenen Ueberschüsse zur Deckung des Betriebes bezeugt werden. Die Geschäftsausichten der Kleinbahnen Schöninger Eisenbahn-Gesellschaft werden als nicht ungünstig bezeichnet. Am laufenden Geschäftsjahre hat sich der Fremdenverkehr wesentlich gehoben und man glaubt, daß diese Verbesserung auch weiterhin fortdauern. Welches Maß für die Kleinbahn A. G. Gardelegen-Neuhaldensleben-Verkehr, deren Betrieb durch den Anfall von geschäftlich begründet wird. Bei der Kleinbahn Elzrich-Sorge ist auch im Geschäftsjahre 1928 mit einem aufstrebenden Ergebnis zu rechnen.

Günstiger steht der Staat mit seiner Beteiligung an der Braunschweigischen Kraftwerks-Gesellschaft, die neben der Reichsbahn des Kraftwerksbetrieb im Harze aufrecht erhält. Der Staat hat aus seiner Beteiligung an diesem Unternehmen leistungsfähiger Erträge zu erwarten. Die am 1. Januar 1928 auf der Flughafen m. B. S. Braunschweig hat sich der Staat beteiligt, um sich einen Einfluß auf die Ausgestaltung des braunschweigischen Flugverkehrs zu sichern. Am ganzen genommen, ist das finanzielle Ergebnis des Staates an den Harzer Kleinbahnen Unternehmen nicht günstig. Die Beteiligung am Harze auf und nur, um bei Betriebsunterbrechung im Harz und im Harze Braunschweig, mitbestimmend mitwirken zu können.

Gründung einer Kreditgenossenschaft des Motorabbaus am Harze der Wistalauerwerke. Die von Deutschen Automobilherstellern angelegten Motorabbaubetriebe haben unter der Firma Kreditgenossenschaft des Motorabbaubauhandels eine Genossenschaft gegründet, die die Beschaffung von Kredit für das Abbaubauhandels zum Ziele hat, und zwar auf Grund eines mit der Kreditanstalt für Verkehrswesen eingetragenen Ertrags der Genossenschaft. Die im Geschäftsjahre ein Kredit von 25000 Rm. eingekündigt werden.

Ich merkte, daß der Mann in seiner Angst nicht zu bewegen sein werde, die Zellentür aufzuschließen. Wenn der Wächter zu Verweigerung getrieben wird, ist der Verzeißeltes. Ich wollte auf die Halbleitzeit meiner Strohdöse und der Rückenmattchen und schwang mich auf die Jellendöse, so daß ich rittrillings oben sah und die Dose besser übersehen konnte.

Der Friedrichsmeister schlug ein Kreuz und begann laut zu beten.
„Im nächsten Augenblick stand ich neben ihm. Schließlich war ich bei Arros über höhere Mauerer getretter.“

„Guten Abend, Herr Weindlich“, begrüßte ich den Beamten, den ich, wie ich jetzt sah, von mancher Beirathen von Bekannten und Freunden her kannte.
„Aber selber Herr Weindlich!“ rief ich ihm zu. „Wenn du Peter Raas außerdem die Freundschaft hätte, mir eine Tasse Kaffee und Butterbrot zu geben, würde ich über von Dezen dankbar sein. Ich habe nämlich drei volle Tage gefastet. Dann hat sich sofort nach meinem Bestreben teilgenommen. Die Haftbereitschaft der Schuldigen schied mich auf Beruf einen Dogen. Bürgen Sie mich lieber schnell in Ihre Wohnung.“

Der Mann ging allernund und gebarum vor mir, bei geschreizten Fingern und betete dabei weiter.
„Eind Ghenn denn in Ihrer Praxis noch keine Scheintoten vorkommen, Herr Weindlich?“ fragte ich ihn, weil er recht lustig los war.
„Gleich Herr Regierungsrat“, entgegnete er schadenlos. „Der eine war aber nachher doch tot, als der Polizeiarzt eintraf, um ihn zu untersuchen, und der andere ist Sie.“

Unter sprach er ein Wechsel.
„Es war halb lomsich, halb während.
Peter Raas ging lächelnd hinter mir her. Er wollte augenscheinlich durch ein Gepräch mit mir den Mann nicht nur mehr veranlassen. Draußen am dem Friedhof begann der Beamte mit großer Geduldigkeit zu laufen, obwohl er nicht mehr jung war.
Ich kamme insgeheim hinterher, denn ich hatte keine Zeit mehr zu verlieren.“

Frau Weindlich sagte den Fall bedeutend ruhiger auf als ich Gatte.

„Na, dann gratuliere ich Ihnen, Herr Regierungsrat“, sagte sie freudlich und hatte die Kaffeemilch mit großer Geduldigkeit ergriffen und auf den Tisch gestellt. Aus anderen Beinen ist sicher kein Peter wieder lebendig heraufgekommen. Bienen erledigt hat dann Herrn betenden Ghensatz. „Aufe laßt die Polizei an damit der Herr Regierungsrat seinen Wagen bekommt.“
(Fortsetzung folgt.)